



# testamento

Ein Film von Uli Stelzner und Thomas Walther

**Presseheft**  
Neue Visionen Filmverleih  
[www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)



*Ich habe ihn gesehen und sehe ihn noch immer.  
Dieser Film gleicht so sehr dem Leben,  
dass er in seinem Betrachter weiterlebt.  
Ein Werk der Aufrichtigkeit, ohne Schönfärberei oder Täuschung.  
Die Dinge, wie sie sind:  
das Gehen schmerzt und verursacht Schmerzen.  
Dies ist die Geschichte des langen Weges von Alfonso Bauer Paiz.  
Er geht an gegen das Leid seiner Heimat.  
Unter Schmerzen, aber aufrecht - so wie sie.*

## **Eduardo Galeano**

*Schriftsteller aus Uruguay  
Die offenen Adern Lateinamerikas  
Erinnerungen an das Feuer*

## Kurzzinhalt

Der 84-jährige Rechtsanwalt Alfonso Bauer Paiz lebt in Guatemala. Seit mehr als einem halben Jahrhundert kämpft er für soziale Gerechtigkeit. Auf der Suche nach Würde für sein Land, verteidigt er es gegen Intervention, Militärregime und skrupellose Multis. Er wird verfolgt, geht den Weg ins Exil und erlebt die Brennpunkte der Revolutionen Lateinamerikas. Aber der Preis der Ideale ist hoch: Freunde, Ehefrauen und Kinder sterben einen frühen Tod.

Nach dem Ende des Bürgerkrieges in Guatemala kehrt er mit zehntausenden Kriegsflüchtlings in sein Land zurück. Bei den ersten freien Wahlen nach Jahrzehnten der Diktatur nimmt er noch einen Anlauf und ist im Jahr 2000 da, wo er als junger Mann begann: im Parlament. Doch dort herrscht ein General. Der lange Kampf des Alfonso Bauer Paiz scheint verloren. Doch der Sozialist und Freimaurer ist sich sicher, dass nichts umsonst ist. Der Film zeichnet das Vermächtnis eines ungewöhnlichen und ruhelosen Mannes, der die Geschichte und Gegenwart Lateinamerikas zum Atmen bringt.



## Technische Daten

### **testamento**

Deutschland 2003, 95 min., 35mm, span. mit dt. UT., Farbe

**Buch, Regie, Montage:** Uli Stelzner und Thomas Walther

**Kamera:** Thomas Walther

**Ton:** Otto Gaytán Silva und Uli Stelzner

**Musik und Komposition:** Tito Medina und Paulo Alvarado

**Förderung Produktionsvorbereitung:** Hessische Filmförderung, Kulturelle Filmförderung Niedersachsen, Heinrich-Böll-Stiftung, Ausschuss für Entwicklungsbezogene Publizistik (ABP)

**Drehbuchentwicklung:** Drehbuchwerkstatt Niedersachsen Script 2000 (Jacek Blawut und Andreas Voigt)

**Produktionsförderung:** Hessische Filmförderung, Kulturelle Filmförderung des NDR

**Produktion:** ISKA e.V.

**Publizistik-Förderung:** Ev. Kirche Deutschlands EED-ABP

**Verleihförderung:** Filmförderanstalt (FFA), Hessische Filmförderung

**Verleih:** Neue Visionen Filmverleih, [www.neuevisionen.de](http://www.neuevisionen.de)

# Synopsis

Alfonso Bauer Paiz ist 84 Jahre, Rechtsanwalt und lebt in Guatemala.

*Poncho* – wie ihn seine Freunde nennen – macht sich auf, bei den ersten freien Parlamentswahlen nach Jahrzehnten der Diktatur in den Kongress gewählt zu werden. Auf den Kundgebungen fordert er Gesundheitsversorgung, Bildung, Land für die Bauern und gleiche Rechte für die Maya-Bevölkerung.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert kämpft er für soziale Gerechtigkeit.

1944 stürzt eine jugendliche Revolte die ewige Diktatur. Protagonist dieses Aufbruchs in die Würde ist auch der junge Alfonso Bauer Paiz. Als Abgeordneter gründet er Gewerkschaften, als Minister führt er die ersten Arbeitsgerichte ein. Gegen die Interessen des US – Bananenkonzerns *United Fruit Company* vollzieht er den unausweichlichen Schritt in die Gerechtigkeit: die Landreform.

Aber es ist Kalter Krieg - die Revolutionsregierung wird 1954 von den USA gestürzt. Seitdem kommt Guatemala nicht mehr zur Ruhe, auch nicht Alfonso Bauer Paiz.



Er ist ein Mann mit unerschütterlichen Prinzipien. Als überzeugter Sozialist und Freimaurer kehrt er nach einem kurzen Exil zurück in sein Land. Dort herrscht das Militär mit eiserner Hand. Trotz Todesdrohungen geht er unbeirrt seinen Weg, prangert öffentlich das Regime und die Machenschaften internationaler Konzerne an. Dann überschlagen sich die Ereignisse: ein Bombenanschlag auf seine Familie, der Selbstmord einer Tochter, er schreibt sein *Politisches Testament*. Dann treffen ihn die Kugeln.

Schwerverletzt geht er in sein zweites Exil. Das bringt ihn an die Brennpunkte der lateinamerikanischen Geschichte: in das Chile Salvador Allendes, das sozialistische Cuba, das Nicaragua der Sandinisten. Er stellt sich ganz und gar in den Dienst der Revolutionen. Aber der Preis der Ideale ist hoch. Ehefrauen und Kinder sterben einen viel zu frühen Tod...

1993 kehrt er als Berater zehntausender indigener Flüchtlinge aus Mexiko zurück nach Guatemala - in ein vom Krieg zerrüttetes Land. Vier Jahre später kommt es nach Jahrzehnten der Diktatur zu den ersten freien Wahlen. Und er schafft den Einzug in den Kongress. Aber dort kommandiert ein General, verantwortlich für Völkermord an den Mayas. Der lange Kampf für Gerechtigkeit scheint verloren.

Doch Alfonso Bauer Paiz ist sich sicher, dass nichts umsonst ist.

Der Film erzählt das Leben eines ruhelosen Mannes und seiner Ideale.  
Eine Geschichte der lateinamerikanischen Revolution.

## Biografische Daten von Alfonso Bauer Paiz



- 1918** Geburt in Guatemala-Stadt als Sohn eines angesehenen Journalisten.
- 1936 - 42** Studium der Rechts- und Sozialwissenschaften. Arbeit als Reporter.
- 1944 - 46** Beteiligung als junger Anwalt am Sturz der Diktatur von Jorge Ubico. Er wird jüngster Abgeordneter, Gründer der ersten Gewerkschaften.
- 1946 - 48** Hochschullehrer für Rechts- und Sozialwissenschaften. Später Leiter der landesweiten Genossenschaftsgründungen. Verantwortlich für die Einführung der neuen Arbeitsgesetze und -gerichte.
- 1948 - 51** Unterwirft als Arbeits- und Wirtschaftsminister die großen internationalen Konzerne dem neuen Arbeits- und Sozialgesetz. Unterstützt große Streiks gegen die *United Fruit Company*. Erarbeitet Gesetz zum Schutz der Ölvorkommen.
- 1951 - 53** Leiter von staatlichen Agrarkooperativen. Beginn der Freundschaft mit dem jungen Ernesto Guevara. Teilnahme an der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York.
- 1953 - 54** Direktor der Nationalen Agrarbank, welche die Landreform von Präsident Jacobo Arbenz finanziert. 300.000 Familien erhalten Anbauflächen.
- 1954** Sturz der Revolutionsregierung durch die USA, Teile der guatemaltekischen Armee, Agraroligarchie und Katholischen Klerus. Gemeinsam mit seiner ersten Ehefrau Yolanda sowie den Töchtern Ilsa, Eleonora und Yolandita geht er ins mexikanische Exil. Seine Tochter Abigail, Tochter seiner späteren Ehefrau Teresa Carillo, wird in Guatemala geboren.
- 1954 - 57** Exil in Mexiko. Arbeit als Essensverkäufer und Übersetzer. Schreibt das Buch „*Wie das Yankee-Kapital in Mittelamerika operiert*“. Bauer Paiz versteckt Ernesto Che Guevara vor der mexikanischen Sicherheitspolizei in seinem Haus. Aufnahme in eine Freimauer-Loge republikanischer Flüchtlinge aus Spanien. 1956 Geburt seines Sohnes Carlos Alfonso.
- 1957 -63** Rückkehr über die grüne Grenze zurück nach Guatemala. Wochen und Monate im Untergrund, Gründung der *Partei der Revolutionären Einheit*, verschiedene Festnahmen. Wiederaufnahme der Tätigkeit als Rechtsanwalt. Rückkehr seiner Familie. 1962 Studentische Unruhen, Beginn des Guerilla-Krieges.
- 1963** Militärputsch von Oberst Peralta Azurdia. Gnadenlose Verfolgung jeglicher Opposition und gemeinsam mit der US-Armee Militarisierung des Landes. Beginn des *Schmutzigen Krieges* der Armee.
- 1964 -67** Wiederaufnahme der Tätigkeit als Hochschullehrer und Anwalt der Gewerkschaften der Bananenarbeiter. Veröffentlicht die Existenz eines Geheimvertrages zwischen der

- Militärregierung und dem US-Kanadischen Nickelkonzern *Exmibal*. Erste Morddrohungen durch Todesschwadronen, Bombenattentat auf sein Wohnhaus, Veröffentlichung seines *Politischen Testaments*. Tausende ermordete Bauern und Studenten. Erstarkende Guerilla-Bewegung.
- 1968** Das Foto von Bauer Paiz taucht in einem Armeeflugblatt auf, welches ihn als Guerilla-Mitglied denunziert. Ermordung des Schwiegersohns.
- 1969** Selbstmord seiner 15-jährigen Tochter Yolandita.
- 1970** Bauer Paiz wird bei Attenat schwer verletzt. Weiterer Mordversuch im Krankenhaus.
- 1971** Bauer Paiz wird heimlich nach Chile gebracht. Ausreise seiner Familie. Tochter Abigail und ihre Mutter gehen ins Exil nach Algerien. Nach seiner Genesung arbeitet Bauer Paiz im Planungsministerium der Regierung von Salvador Allende.
- 1973** Sturz der Regierung Allende. Tausende Chilenen werden gefoltert und ermordet. Bauer Paiz reist mit Sohn Carlos nach Peru und sucht politisches Asyl in Cuba. Trennung von seiner ersten Ehefrau Yolanda, die nach Guatemala zurückkehrt. Tochter Eleonora geht nach Argentinien, die Tochter Ilsa war bereits zwei Jahre zuvor nach Cuba ausgewandert..
- 1974 – 80** Arbeit in Cuba im Nationalen Fleischunternehmen, später im Justizministerium. Seine Tochter Ilsa stirbt an Krebs.
- 1979** Sieg der sandinistischen Befreiungsfront FSLN in Nicaragua.
- 1980 – 88** Bauer Paiz wird engster Berater des nicaraguanischen Arbeitsministers. Seine erste Ehefrau Yolanda stirbt in Guatemala, Heirat mit Teresa Carillo, Mutter seiner Tochter Abigail. In Guatemala wendet die Armee unter Führung des Generals Rios Montt die „*Politik der Verbrannten Erde*“ an. Zehntausende ermordete Maya- indigenas, mehr als 200.000 Menschen fliehen nach Mexiko.
- 1988** Bauer Paiz wird Rechtsberater der guatemalteckischen Flüchtlinge in Mexiko. Nimmt als deren Vertreter Anfang der 1990-iger Jahre am „*Nationalen Dialog*“ für das Ende des Bürgerkrieges teil.
- 1993** Rückkehr der ersten Flüchtlingskontingente nach Guatemala. Bauer Paiz kehrt ebenfalls zurück und bleibt Berater der Rückkehrer.
- 1995** Innerhalb weniger Tage sterben seine Tochter Eleonora an Krebs und seine Ehefrau Teresa an Lungenentzündung. Beteiligung an der Gründung der *Demokratischen Front Neues Guatemala FDNG*.
- 1996** Unterzeichnung des Friedensvertrages, der 36 Jahre Krieg beendet. Bauer Paiz vertritt die Flüchtlingsbevölkerung in der *Kommission zur Wiedereingliederung der Entwurzelten Bevölkerung*.
- 1998** Heirat mit Miriam Colóm.
- 1999** Bei den zweiten freien Wahlen nach 1946 wird er für das Linksbündnis *Allianz Neue Nation* als ältester Abgeordneter in den Kongress gewählt. Dort hat die rechtspopulistische FRG unter Führung des Generals Rios Montt die absolute Mehrheit.
- 2003** Der mittlerweile 85-jährige Alfonso Bauer Paiz wird im Zentrum von Guatemala-Stadt von einem Bus erfasst und verletzt. Die Vorführungen des Films *testamento* ziehen 18.000 Zuschauer an, Alfonso Bauer Paiz' Geschichte wird in vielen Sonderbeilagen der Presse behandelt. Im Zuge des Wahlkampfs tritt er aus seiner Partei ANN aus – aus Protest gegen Koalitionsverhandlungen mit rechten Parteien.

## Guatemala Schauplatz des Kalten Krieges

Die Revolution von 1944 bis 1954

Am 17. März 2003 erschien in der Berliner *tageszeitung* (taz) eine kurze Meldung: „Das US-Außenministerium hat die Verwicklung des CIA in den Putsch in Guatemala vor 49 Jahren in die offizielle Geschichtsschreibung der USA aufgenommen. Der Geheimdienst habe den Staatsstreich als Teil seines Kampfes gegen den Kommunismus geplant.“ 1996 hatte US-Präsident Bill Clinton bei einer Rede in Guatemala gesagt, dass „die US-Hilfe für das Militär und die Geheimorganisationen Guatemalas in den vergangenen Jahrzehnten ein Fehler waren.“

Alfonso Bauer Paiz' Kampf für Gerechtigkeit war auch immer ein Kampf gegen die Vorherrschaft und Fremdbestimmung durch die USA, die im letzten Jahrhundert wesentlich an der politischen Entwicklung Lateinamerikas beteiligt war: wirtschaftliche Hegemonie, direkte Intervention, Militärhilfe, geheime militärische wie zivile Operationen zur Aufstandsbekämpfung kennzeichnen auch ihr Vorgehen in der *Bananenrepublik* Guatemala.



Am Ende des 20. Jahrhunderts hatte Guatemala nur zehn gewaltfreie Jahre durchlebt: die Dekade der Revolution von 1944 bis 1954, die gleichzeitig den politischen Lebensweg von Alfonso Bauer Paiz entscheidend kennzeichnet.

Die Revolutionsbewegung von 1944 war anfangs durchaus US-freundlich: die erste öffentliche Demonstration der Studenten und Studentinnen im Frühjahr 1942 erfolgte aus Protest gegen den Angriff Japans auf Pearl Harbour. Die Ideologie der Revolutionäre bestand im wesentlichen aus liberalen Gedankengut. Das Leitmotiv waren die von US-Präsident Roosevelt propagierten 4 Freiheiten: Redefreiheit, Religionsfreiheit, Wirtschaftsfreiheit, Freiheit der Lebensgestaltung.

Guatemala wollte sich von Diktatur, Feudalismus, Analphabetentum und wirtschaftlicher Abhängigkeit befreien. „Die Kolonie wollte zum Vaterland werden“ schreibt Eduardo Galeano, „bis 1944 war das Land Zeuge und Opfer, aber nicht Protagonist seiner Geschichte.“ Als die junge Revolution mit den *Rooseveltschen* Freiheiten Ernst machte, indem sie zu US-Monopolen konkurrierende Verkehrs- und Infrastrukturmaßnahmen ergriff, begannen die ersten Destabilisierungsversuche. Die Landreform von 1952, welche die wirtschaftliche Abhängigkeit von der *United Fruit Company* mindern und mittellosen Bauern zu Land verhelfen sollte, veranlasste schließlich die USA zum Sturz der Regierung.

Viele Regierungsfunktionäre - darunter die Filmprotagonisten Alfonso Bauer Paiz und Marco Antonio Villamar - mussten das Land verlassen. Die progressiven Gesetze wurden von der neuen Militärregierung zurückgenommen, das Land der *United Fruit* wiedergegeben, Gewerkschaftsmitglieder gnadenlos verfolgt und ihre Organisationen verboten.

Für eine ganze Generation Lateinamerikas bedeutete der Sturz der Revolution 1954 eine herbe Enttäuschung. Der zu dieser Zeit in Guatemala weilende Ernesto Che Guevara zog radikale Konsequenzen und sah im bewaffneten Kampf die einzige Lösung. Wenige Jahre später greifen auch die ersten guatemalteckischen Oppositionellen zu den Waffen.

### **Die 1960iger Jahre - Beginn des Schmutzigen Krieges**

Der Sturz der Regierung Arbenz führte zwangsläufig 1960 zum Beginn des Bürgerkrieges. Die kubanische Revolution 1959 hatte zwar seine Signalwirkung, in Guatemala waren es jedoch junge, in US-Camps gedrehte Offiziere, die die soziale Misere zum Anlass nahmen, den Guerillakrieg zu beginnen. Einer der Köpfe der Aufständischen war der junge Cesar Montes, Nebenprotagonist des Films.

Nach dem Staatsstreich des Oberst Peralta Azurdias 1963 wurden die wenigen Verfassungsgarantien außer Kraft gesetzt, Oppositionelle verfolgt und gefoltert. Guatemala entwickelt sich zum ersten Labor des Schmutzigen Krieges in Lateinamerika. Die USA erhöhen die Militärhilfe, senden Berater und helfen beim Aufbau paramilitärischer Einheiten. Zwischen 1966 und 1968 sterben ca. 8.000 Menschen, mehr als 1.000 gehen allein auf das Konto von Todesschwadronen, darunter viele Gewerkschafter, Universitätsprofessoren, Lehrer und Studenten. Alfonso Bauer Paiz überlebt zwischen 1963 und 1970 drei Attentate, bis er 1971 schwer verletzt ins Exil gehen muss, aus dem er erst 1995 zurückkehren kann.

### **Völkermord an der Maya-Bevölkerung**

Seit der Revolution von 1944 waren es zum größten Teil kleinbürgerliche Schichten, die sich der Ungerechtigkeit zur Wehr setzten. In den 1970-iger Jahren wurde nun die *indígenas* (60% der Gesamtbevölkerung Guatemalas, die von den Mayas abstammen) mehr und mehr zu Protagonisten des Widerstands. Der seit Jahrhunderten anhaltende Rassismus der spanisch-stämmigen *ladinos*, der zunehmende Landraub von Großgrundbesitzern, Militärs und multinationalen Konzernen trieb die *indígenas* zuerst in den politischen, später aber auch in den militärischen Widerstand der Guerilla. Anfang der achtziger Jahre beschloss die Militärregierung unter General Rios Montt die *Politik der Verbrannten Erde*, die Guatemala in ein Blutbad verwandelte. Während sich die Weltöffentlichkeit den Konflikten in El Salvador und Nicaragua zuwandte, begann in Guatemala der schleichende Völkermord: mehr als 400 *indígena* - Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht, 200.000 flüchteten nach Mexiko, wo Alfonso Bauer Paiz ab 1989 Rechtsberater der Flüchtlingsorganisationen wurde. Guatemala war am Ende der achtziger Jahre das Land der Witwen und Waisen.

Ende der 1980-iger Jahre begann - wie in ganz Lateinamerika - die Demokratisierung. Die Militärdiktaturen hatten ihren antikommunistischen Dienst getan, kontinentweit eine ganze Generation Oppositioneller ausgelöscht und sich hemmungslos bereichert. Auch die USA erkannten, dass kontrollierte Demokratien in ihrem Hinterhof auf Dauer die bessere Lösung schien. 1996 unterzeichnete die stark geschwächte Guerilla Guatemalas mit der Regierung einen Friedensvertrag, der 36 Jahre grausamen Krieges mit 200.000 Toten beendete.

### **Trauriger Frieden**

Nach Ende des Friedensschlusses kamen zwei unabhängige Wahrheitskommissionen zu dem Schluss, dass 98% der Gewaltverbrechen von der Armee und ihren paramilitärischen Organisationen verübt worden waren. Die Kommissionen sahen aber nicht - wie etwa in Südafrika - eine juristische Verfolgung der Verantwortlichen vor. So erklärt sich die andauernde Straflosigkeit jeder Art von Menschenrechtsverletzungen - bis heute. Tragik der Geschichte ist, dass der für die Massaker verantwortliche General Rios Montt heute Kongresspräsident ist - wie am Filmende zu sehen ist. Möglicherweise ist er bei Erscheinen dieses Heftes im November 2003 gar zum Präsidenten Guatemalas gewählt worden.

Guatemala erlebte nur während der Revolution von 1944 bis 1954 einen demokratischen Frühling. Bis heute hat sich das Land politisch und ökonomisch nicht vom Krieg erholt, ganz zu Schweigen von den schwerwiegenden psycho-sozialen Folgen der Kriegstraumata eines Großteils der Bevölkerung. Die Geschichte des Alfonso Bauer Paiz ist die Geschichte vieler Menschen in Lateinamerika, die sich der sozialen Gerechtigkeit verschrieben hatten und dafür einen hohen Preis bezahlen mussten. Dass Alfonso Bauer Paiz weiterkämpft, mögen viele Menschen in Europa nicht nachvollziehen können. In Guatemala wird es jedoch als Zeichen gesehen, dass die Ideale der Revolution von 1944 noch immer Gültigkeit haben.

## **Tränen der Geschichte**

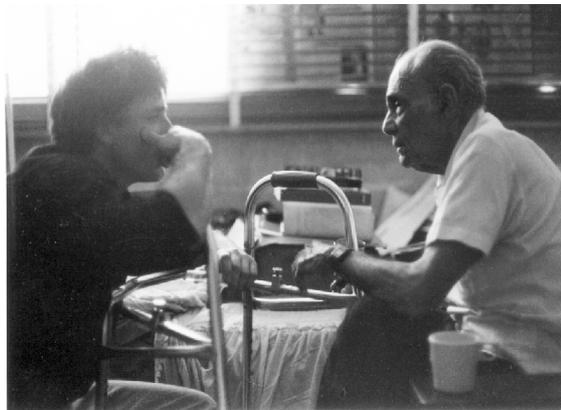
**Im Frühjahr 2003 veröffentlichte die Tageszeitung *La Hora* im Vorfeld der Weltpremiere von *testamento eine Sonderbeilage*. Auszüge aus einem Interview mit Uli Stelzner.**

**La Hora (LH): Zu Eurem ersten langen Dokumentarfilm *Die Zivilisationsbringer – Deutsche in Guatemala*, der hier als einer der bedeutendsten politischen Dokumentarfilme gilt. Wie kam es dazu?**

**Uli Stelzner (US):** Während der Dreharbeiten unserer früheren Filme entdeckten wir die Bedeutung der Deutschen Gemeinde Guatemalas. Sie gelten als Pioniere der Kaffeewirtschaft, welche die Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen Guatemalas völlig umkrempelten. Wichtig war uns das Aufzeigen der Kontinuität der Kolonisierung bis heute, den Rassismus gegenüber der mehrheitlichen indigena-Bevölkerung. All das zusammen sind Ursachen der Konflikte Guatemalas. Ein Film über Deutsche entsprach aber auch unserem Bedürfnis, unser eigenes Filmschaffen in einen gewissen Kontext zu setzen.

**LH:** Für die guatemaltekischen Filmemacher bedeuteten die Vorführungen des Films 1998 – die *Tournee Geschichte leben* – eine Antwort auf die Notwendigkeit, unabhängige und direkte Formen des Vertriebs zu finden.

**US:** In einem Land, in dem es weder Kinotradition noch Abspielorte gibt, muss man konsequenterweise auf das Publikum zugehen. Deshalb die Tour in die Provinzen und Dörfer. Wir wollten die Menschen mit einem Teil ihrer Geschichte konfrontieren. Das war für uns und die lokalen Filmemacher eine sehr gute Erfahrung. Filmschaffende und Publikum profitierten gleichzeitig davon.



**LH: Wie entstand die Idee zu *testamento*?**

**US:** 1992 drehten wir „Ojalá“ über die guatemaltekischen Flüchtlinge in Mexiko. Da lernten wir Alfonso Bauer kennen, er war damals Rechtsberater der Flüchtlinge. Wir entdeckten biografische Daten, die uns beeindruckten, genug Stoff für einen langen Film. Wir planten aber schon „Die Zivilisationsbringer“ und das Vorhaben musste einige Jahre warten. Auf dem Filmfestival 1999 in Havanna beschlossen Thomas und ich, die Idee wieder aufzunehmen.

**LH: Welches waren diese biografischen Daten?**

**US:** Zu aller erst natürlich seine Beteiligung an der Revolution von 1944, ein entscheidendes Datum für Guatemala. Dann sein Mitwirken an den Revolutionen Lateinamerikas, seine Freundschaft mit Che Guevara, die Exile, die Attentate, alles Dinge, die mehrere Generationen lateinamerikanischer Revolutionäre kennzeichnen.

Vor allem aber war es das Bild eines charismatischen Mannes, der trotz seines damals schon hohen Alters sehr jung geblieben war und sich für ein einfaches Leben im Dienste der Flüchtlinge entschieden hatte. Und diese quijoteske Sturheit seines Strebens nach Gerechtigkeit, seine Ideale, sein Durchhaltevermögen...Dieser Eindruck mit all seinen Widersprüchen war ausschlaggebend für unsere Entscheidung.

**LH: Jeder Mensch verdient ein würdiges Portrait. Das ist eine schwierige Aufgabe, die Aufrichtigkeit und eine gewisse Verpflichtung mit sich bringt...**

**US:** Es sollte trotz unserer Sympathie keine lineare Geschichte, kein sozialer Held, kein lebender Mythos dabei herauskommen. Die größte Herausforderung bestand darin, einen aufrichtigen und ehrlichen Film zu machen, ohne dabei die nötige Distanz zu verlieren. Filmisch standen wir vor der Frage, wie seine und die guatemaltekische Geschichte in Bildern entwerfen. Glücklicherweise ist Alfonso ein Mensch, der sich in permanenter Bewegung befindet und immer unterwegs ist. Das half uns, die Struktur und den Rhythmus des Films zu finden.

**LH: Handelt es sich um ein privates Portrait einer öffentlichen Figur oder um ein öffentliches Portrait eines Privatmenschen?**

*US: Aufgrund unserer eigenen Sozialisation ist für uns das Politische auch das Private. Wenn wir einen politischen Menschen portraituren, geschieht das also auch über den Blick nach innen. Gleichzeitig ist aber Lateinamerika ein Kontinent, wo die Menschen angesichts der politischen Realität ganz andere Entscheidungen treffen mussten. Uns interessierten die Konsequenzen, die entstehen, wenn sich jemand völlig für den politischen und sozialen Kampf entscheidet, der Preis für die Ideale. Während den 3 Drehphasen von 1999 bis 2001 tasteten wir uns langsam an dieses Thema heran, bis Alfonso und seine Kinder bereit waren, auch über den Schmerz zu sprechen. Das waren die schwierigsten Momente, begleitet von Tränen, die unserigen eingeschlossen...*



**LH: Tränen der Geschichte?**

*US: ...und wegen der unausgesprochenen Worte. Wir hoffen, dass der Film in Guatemala dazu beiträgt, über eine Generation zu sprechen, die sich völlig dem politischen Kampf verschrieben, dabei große Opfer gebracht und gleichzeitig Schmerz zugefügt hat. Und über die Nachkriegsgeneration, die diesen Kampf vielleicht verstanden hat, aber all das nicht mehr an sich heranlassen will..*

**LH: Die Geschichte nachzuzeichnen, bedeutet für Euch, Hoffnung zu säen...**

*US: Wir haben die Geschichte von Alfonso Bauer und seiner Familie bewusst emotional gestaltet, weil gerade in der politischen Geschichte Guatemalas und in seinem Leben wenig Platz dafür war. Geschichte – um sie für die jüngere Generation erfahrbar zu machen – muss atmen und verstummen, weinen und lachen, sie funktioniert über Momente der Identifikation. Der Film hat in der Familie von Alfonso viel Erstarres in Bewegung gebracht. Vielleicht schafft er es ja auch bei dem Publikum.*

## **Menschen und Bilder in Bewegung**

**Im Frühjahr 2003 hatte der Film Weltpremiere in Guatemala-Stadt. Wie schon 5 Jahre zuvor mit dem Film „Die Zivilisationsbringer“, tourten die beiden deutschen Regisseure anschließend mit einem guatemalteckischen Team vier Wochen durch das Land und suchten die direkte Begegnung mit den Zuschauern. Ein Bericht darüber, welche Bedeutung Film in der Aufarbeitung der Geschichte in einer Nachkriegsgesellschaft haben kann.**

**Die Geschichte Guatemalas – „ein lautloses Asthma“**

300 Menschen sitzen in einem Gemeindesaal des Urwaldstädtchens Cantabál, im Norden Guatemalas. Es sind größtenteils Opfer des Terrors der guatemalteckischen Armee, welche zu Beginn

der achtziger Jahre diesen Landstrich dem Erdboden gleichmachte. Es ist dunkel im Saal, auf der Leinwand sehen sie schweigend den Dokumentarfilm *testamento*. Plötzlich prasselt tropischer Regen auf das Dach, Wellblech löst sich und kappt eine Stromleitung – die Bilder auf der Leinwand erlöschen. Trotzdem verlässt niemand den Saal. Mehr als eine Stunde verharren die Zuschauer geduldig, bis ein Generator organisiert ist und die Bilder weiterlaufen. Nach der Vorführung bilden sich bei Kerzenlicht lange Schlangen vor den Meinungsbüchern: „Dieser Film bedeutet die Wiederaneignung unseres kollektiven Gedächtnisses. Unser sozialer Puls und unser nach Demokratie sehrender Atem ersetzt langsam das lautlose Asthma, dem wir jahrelang unterworfen waren“, lautet einer der Kommentare. Eine von mehr als 30 Filmvorführungen, welche die beiden unabhängigen Mediengruppen ISKA (Berlin) und Luciérnaga (Guatemala) unter nicht einfachen Bedingungen organisierten. Neben einem Kino in der Hauptstadt waren es v.a. staatliche und private Universitäten, Schulen, Gemeindesäle, öffentliche Plätze, aber auch Flüchtlingslager, Bauerngemeinden und die *Große Freimaurer-Loge* von Guatemala, wo der Film gezeigt und diskutiert wurde.



### **Krieg zerstört Kultur**

Nach Ende des 36-jährigen Bürgerkrieges kam die Wahrheitskommission u.a. zu dem Schluss, dass die Aufarbeitung der Geschichte und das Erkennen der Ursachen des Krieges wesentlicher Bestandteil des Aufbaus einer demokratischen Gesellschaft sein müsse. Der Dokumentarfilm war zu diesem Zeitpunkt nicht existent. Wie andere Kulturschaffende waren während des Krieges viele Filmemacher verfolgt worden und ins Exil gegangen. Bis heute gibt es keine Filmförderung oder sonstige Unterstützung für das Medium, erst langsam gibt es Bemühungen einiger weniger Gruppen, eigene Filme zu produzieren und diese zu verbreiten. Von einer eigenständigen und unabhängigen Filmkultur kann man kaum sprechen. Der Elan und die Aufbruchstimmung nach Friedensschluss sind aber heute inmitten der Korruption und Wirtschaftskrise einem unpolitischen Pragmatismus gewichen, der sich nicht einmischt und die Geschichte angeblich belanglos macht.

### **Erfolgreichster Dokumentarfilm Guatemalas**

Das Verlangen nach der eigenen Geschichte zeigte der große Zuschauerandrang. Während eines Monats bot „*testamento*“ mit seinen 18.000 Zuschauern den Hollywood-Streifen *Gangs of New York* und *Frida Paroli*, die Presse brachte Sonderbeilagen, die Radios verlost Eintrittskarten, und es dürfte damit der erfolgreichste Dokumentarfilm in der Geschichte Guatemalas sein. Aber der Film hatte weitaus Wichtigeres erreicht: Er löste in den unterschiedlichsten sozialen Schichten Debatten, Einsichten und Hoffnungen aus und brachte die Menschen dazu, über Kriegstraumata zu sprechen. Vor allem den jungen Zuschauern erlaubte er, sich ein sehr emotionales Bild ihrer Geschichte und Wirklichkeit zu machen - ein nicht unwesentlicher Beitrag im schwierigen Friedensprozess nach Jahrzehnten der Diktatur. Bitterer Beigeschmack: Es sind nach wie vor nur ausländische Filmemacher, die angesichts mangelnden politischen Willens und leerer Kassen in Guatemala derartige Filme machen können. Filmschaffen braucht Geld und Ausbildung, aber auch Vorbilder und Anregung. Kommentar eines Schülers nach einer Aufführung „*Der Film fasst all' das zusammen, was ich mir immer erträumt habe zu tun. Danke für die Inspiration, wir sehen uns in einer besseren Welt!*“

## Pressestimmen aus Guatemala

*Eine lebendige Geschichte erobert die Leinwand!*  
La Hora

*Ein Film der bewegt, aber kein Mitleid erzeugt. Es ist ein Portrait Guatemalas, vor allem aber eine  
Huldigung an die Würde.*  
Prensa Libre

*Sehen Sie diesen Dokumentarfilm!*  
El Periódico

*Der Film ist der beste Spiegel unserer Gesellschaft.  
Er erklärt unsere mitunter schreckliche Einsamkeit und Leere.*  
El Periódico

*Bilder, welche die Geschichte zum Leben erwecken.  
Der Film sollte in jeder Schule gezeigt werden.*  
Siglo XXI

## Kommentare von Zuschauern

*Der Film rettet einen Teil der Geschichte Guatemalas und Lateinamerikas.  
Eine Botschaft der Hoffnung. In Zeiten der Globalisierung ist es wertvoll zu wissen, daß es integre und  
kühne Menschen wie Alfonso Bauer Paiz gibt.*

*Leider verliert sich die Geschichte der Idealisten in der Zeit, ihre Stimmen sind  
nur noch ein Flüstern, von Kugeln und Blut zum Schweigen gebracht. Traurig ist unsere  
Vergangenheit, traurig dieses Land voller Tyrannei und Ignoranz.*

*Die Bilder des Films haben heute für mich ein Puzzle vervollständigt, das mit der Entführung,  
Folter und Ermordung meiner Mutter, meiner Oma und zwei Onkels begann.*

*Wir hatten es gewagt, von sozialer Gerechtigkeit zu träumen.  
Der Film spiegelt das Leiden eines ganzen Landes wider.*

*Meine Anerkennung vor den Kindern, die den Mut hatten, Alfonso Bauer Paiz  
als Menschen und nicht als Ikone zu zeigen.  
Eine Lektion der Menschlichkeit.*

# Biografische Daten der Nebenprotagonisten

In der Reihenfolge des Erscheinens im Film

## **Francisco Bauer Paiz**

Einzigster noch lebender Bruder von Alfonso Bauer Paiz. Von Beruf Chirurg, in den 1950-iger Jahren Ausbildung zum Gynäkologen in den USA. Seit 1958 führt er eine der angesehensten Privatpraxen in Guatemala-Stadt.

## **Marco Antonio Villamar Contreras †**

Studienfreund von Alfonso Bauer Paiz. Wichtiger Mitarbeiter des Präsidenten Arbenz in Fragen der Agrarreform. Lebte von 1954 bis 1958 mit Alfonso Bauer im mexikanischen Exil. Freimaurer. Rückkehr weiter politisch aktiv. 1968 starb sein Sohn im Guerilla-Kampf. Marco Antonio Villamar starb im Jahr 2000, wenige Monate nach dem Interview zu *testamento* an den Folgen eines Herzinfarktes

## **Oscar Barrios Castillo**

Studienfreund von Alfonso Bauer Paiz und gelernter Rechtsanwalt. Nach der Revolution 1944 Abgeordneter des Parlaments und später dessen Präsident. Wohnungsbau - und Verkehrsminister. Zu Beginn der 1990 -iger Jahre Präsident des Obersten Gerichtshofes. Gehört wie Alfonso Bauer einer Freimaurer-Loge an und lebt heute als Rentner in Guatemala-Stadt.

## **Miriam Colón de Bauer**

Dritte Ehefrau von Alfonso Bauer Paiz seit 1998. War in den 1960-iger Jahren die beste Freundin von Alfonsos Tochter Ilsa, die in den FAR kämpfte. Sie hat drei Kinder mit in die Ehe gebracht und studiert heute Politikwissenschaften.

## **Cesar Montes**

Gründungsmitglied der Guerilla-Organisation *Rebellische Streitkräfte* (FAR). Nach inneren Spaltungen der FAR gründete er zu Beginn der 1970-iger Jahre das *Guerillaheer der Armen* (EGP), das er bis 1978 leitete. 1980 wurde er Kommandant der *FMLN* (El Salvador), 1985 bildete er Spezialeinheiten der *Sandinistischen Befreiungsfront* FSLN in Nicaragua aus. Nach Friedensschluss Rückkehr nach Guatemala. Heute ist er aktives Mitglied der Links-Partei ANN.

## **Carlos Alfonso Bauer España**

Jüngstes und einzig lebendes Kind aus der ersten Ehe. Geboren 1955 in Mexiko, Schulzeit in Guatemala. Exil in Chile und Cuba, wo er Ingenieurwissenschaften studierte. Später folgte er seinem Vater nach Nicaragua. Heirat mit Alba Argentina, Verfolgte des Militärregimes in Guatemala, die bei der Geburt des zweiten Kindes starb. Carlos übersiedelte nach Mexiko, wo er bis heute lebt. Er arbeitet als Lehrer an einem staatlichen Gymnasium und ist derzeit Aktivist in der Lehrgewerkschaft im Staate Morelos/Mexiko.

## **Abigail Carillo Bauer de Herman**

Jüngste Tochter aus der zunächst unehelichen, später ehelichen Beziehung mit Teresa Carillo. Nach dem Attentat Exil in Algerien. Lebt heute als Hausfrau und Mutter dreier Kinder in Guatemala-Stadt. Sie ist Mitglied der evangelikalen Sekte *El Verbo* und Anhängerin des ehemaligen Diktators Rios Montt. Ihr Ehemann wurde als Mitglied der FRG 1999 in den Kongress gewählt und gilt als einer der treuesten Anhänger des Generals.

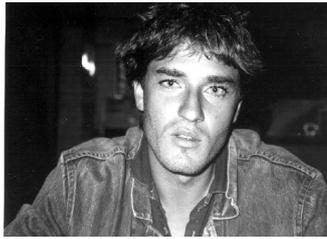
## **Marcos Ramirez Vargas**

Landwirt. 13 Jahre lebte er auf der Flucht vor den Militärs in den sog. Widerstandsdörfern in unzugänglichen Bergregionen. In den 1990 -iger Jahren war er Vertreter der *Entwurzelten Bevölkerung* und arbeitete eng mit Alfonso Bauer Paiz zusammen. Derzeit ist er Bürgermeister in der Provinzstadt Cantabál im Norden Guatemalas.

## **Francisco Yaat Pouu**

Landwirt. Lebte 14 Jahre im mexikanischen Exil, wo er Alfonso Bauer Paiz kennenlernte. Kehrt 1994 zurück nach Guatemala zurück und lebt heute in der Rückkehrergemeinde „Nuevo Mexico“.

## Die Regisseure



### Uli Stelzner

1961 in Hilstrup/Westf. geboren. Abitur in Forchheim/Oberfranken. 1 Jahr Profi-Fußball, später mit Rudi Krüll und Frank Schilling Stürmer bei Dynamo Windrad Kassel. Erwachsenenbildung in Bolivien sowie Aufenthalte in Cuba und Nicaragua. 1987 Studium der Sozialpädagogik und Visuelle Kommunikation in Kassel. Gründungsmitglied der Gruppe ISKA. Im Rahmen des Studiums erste Videoarbeiten und Leitung eines 2-monatigen Fotografie-Workshops an der Bergarbeiter-Universität Llallagua/Bolivien. Seit 1992 unabhängige Dokumentarfilme und Mobiles Kino mit Thomas Walther. 2 Töchter, lebt und arbeitet als Autor, Produzent und Regisseur in Berlin.

#### Filme:

- 1986 ***Der Traum ist aus***
- 1989 ***Somos ambulantes - Strassenhändler in Lima***
- 1993 ***Ojalá - Hoffnung auf ein neues Land,***
- 1994 ***Romper el cerco - Flüchtlinge eines verdeckten Krieges***
- 1998 ***Die Zivilisationsbringer - Deutschtum in Guatemala***  
Zahlreiche nationale wie internationale Festivals
- 2000 ***Die Abenteuer einer Katze – Notizen einer Projektion in Nachkriegszeiten***  
Wettbewerb der Int. Kurzfilmtage Oberhausen 2000
- 2001 Gewinner des Eine Welt –Preises des XX. Fernsehworkshop Entwicklungspolitik 2001  
für die TV-Fassung von „Die Zivilisationsbringer
- 2003 ***testamento***



### Thomas Walther

Geboren 1958 in Rostock. Nach dem Abitur in Celle Reisen als Hackstockbegradiger durch die BRD, Tischlerlehre in Berlin, Soziologie-Studium. Studium der Kameratechnik an der Staatlichen Fachschule für Optik und Fotografie. Gründung der *autofocus* Videowerkstatt. Kamera-Arbeit u.a. für SFB, ZDF, arte, freie Produktionen. Lebt als Autor, Regisseur und Kameramann in Berlin.

#### Filme:

- 1987 ***BRD-Chile, una relación íntima***
- 1988 ***Im Herbst der Bestie***
- 1991 ***Stahl- Deine Zukunft,***
- 1992 ***„...ooch wenn et bloß Schrott is!“***
- 1993 ***Ojalá - Hoffnung auf ein neues Land***
- 1994 ***Romper el cerco***
- 1998 ***Die Zivilisationsbringer - Deutsche in Guatemala***
- 2000 ***Die Abenteuer einer Katze – Notizen einer Projektion in Nachkriegszeiten***
- 2003 ***testamento***



## Gruppe ISKA

Die unabhängige Mediengruppe ISKA e.V. gründete sich 1987 und arbeitet bis heute in wechselnder Besetzung. Die Arbeit besteht in der Produktion und dem Vertrieb von Dokumentarfilmen. Daneben realisiert ISKA entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit, Medienprojekte wie Fotografie – Workshops und Filmtourneen. Arbeitsschwerpunkt ist Lateinamerika.

### ISKA-Projekte

- 1986 Produktion politischer Plakate zum Atomausstieg.
- 1987 Dokumentarfilm „**Somos ambulantes – Strassenhändler in Lima**“.
- 1988 Fotografie-Workshop in Bolivien, anschliessend Foto-Ausstellung „**Verlassener Berg, Lebendiger Berg**“. Fotos aus bolivianischen Bergwerken mit Texten von Eduardo Galeano.
- 1990 Ausstellung „**Breitenau - Objekte und Installationen zur Geschichte eines Ortes**“ über das ehemalige KZ Breitenau bei Kassel.  
Organisation einer studentischen Menschenrechtsdelegation nach Guatemala.
- 1992 Dokumentarfilm „**Ojalá - Hoffnung auf ein neues Land**“.  
Produktion eines großformatigen Leporello „**Alte Welt - Neue Welt**“ zum Thema Emanzipation und Identität, ausgestellt in Deutschland und Mexiko. Sonderpreis im internationalen Wettbewerb „*Emancipacion e identidad en America Latina*“.
- 1993 Foto-/Text-Ausstellung und Buch „**Meninos da Rua - Straßenkinder in Brasilien**“.
- 1994 Fotografie-Workshop für LehrerInnen und Jugendliche in Recife/ Brasilien.
- 1994 Dokumentarfilm „**Romper el cerco - Flüchtlinge eines verdeckten Krieges**“. Sonderpreis bei dem Dokumentarfilmfest „*Amerindia*“ in San Sebastian.
- 1995 Medienunterstützung des Flüchtlingsbegleitprojekts CAREA in Guatemala.
- 1997 Fertigstellung des Dokumentarfilms „**Die Zivilisationsbringer - Deutschtum in Guatemala**“
- 1997 Präsentation der Foto/Textausstellung „**Verlassener Berg, Lebendiger Berg**“ in 5 bolivianischen Städten in Zusammenarbeit mit Bergarbeitergewerkschaften.
- 1998 Medienprojekt „**Vivir la Historia - Geschichte leben**“, die Präsentation und Diskussion des Dokumentarfilms „*Die Zivilisationsbringer*“ in Guatemala, Vertrieb in deutschen Programm-Kinos, Prämierung zum Besten Dokumentarfilm 1998 durch die englische Filmzeitschrift „*fiba*“. Festivals in Deutschland, Guatemala, Cuba, Russland, Uruguay, Kolumbien, Mexiko, USA.
- 1999 „**Urbanizando la memoria – Die Erinnerung in die Stadt holen**“, Ausstellungsprojekt mit Angehörigen von Verschwundenen in Bogotá/Kolumbien.
- 2000 „**Die Abenteuer einer Katze – Notizen einer Projektion in Nachkriegszeiten**“, Wettbewerb der Int. Kurzfilmtage Oberhausen 2001.  
Produktion von „**NN – Den Verschwunden eine Stimme geben**“ (Kolumbien).
- 2001 „*Eine –Welt-Filmpreis*“ des Landes NRW im Rahmen des XX.Fernsehworkshop Entwicklungspolitik für „*Die Zivilisationsbringer*“.
- 2003 Fertigstellung von „**testamento**“.  
Filmtour „Geschichte leben II“, die Vorführungen von „**testamento**“ in Guatemala mit insgesamt 18.000 Zuschauern.